

TARIFKOMMISSIONEN DISKUTIERTEN ÜBER ZIELE DER TARIFRUNDE 2012

Leiharbeit begrenzen und fair regeln

Können Betriebsräte bei betrieblichen Belangen mitreden, geht es gerechter zu. So ist es auch bei der Leiharbeit. Neben den Forderungen nach mehr Geld und der unbefristeten Übernahme der Ausgebildeten will die IG Metall in der Tarifrunde 2012 mehr Mitbestimmung bei der Leiharbeit durchsetzen. Damit beschäftigten sich die Tarifkommissionen der Metall- und Elektroindustrie für Berlin, Brandenburg und Sachsen Ende Januar.



Beschäftigte auf Zeit neben uns: Direkt ausgeliehen? Sub- oder Sub-Sub-Leiharbeitskräfte? Werkvertrag? Zu welchen Bedingungen? Betriebsräte müssen mitreden

Das Ziel: Leiharbeit muss begrenzt und fair geregelt werden. Insbesondere geht es dabei um die Bezahlung, das Volumen und die Dauer sowie die Kriterien, nach denen eine Firma den Entleiher auswählt.

Die Anzahl der Leih-Beschäftigten erreicht jetzt mit knapp einer Million bundesweit neue Rekordwerte. Analysen der IG Metall ergaben: Rund 43 Prozent der Neuein-

stellungen in unserem Organisationsbereich erfolgten nach der Krise über Leiharbeit. Für immer mehr Beschäftigte in unserem Umfeld geht es um faire Arbeitsbedingungen – beispielsweise durch Branchenzuschläge, über die die IG Metall mit den Verleihfirmen verhandelt.

IG Metall-Bezirksleiter Olivier Höbel berichtete: „In bisherigen Gesprächen be-

zogen die Arbeitgeberverbände in Berlin, Brandenburg und Sachsen eine klare Position: Gegen mehr Mitbestimmung von Betriebsräten bei der Leiharbeit.“

Damit finden wir uns aber nicht ab, sagten die Tarifkommissionen. Der Konflikt auf Betriebsebene liegt offen auf dem Tisch. Was zu tun ist, haben die Mitglieder der Tarifkommissionen eingehend diskutiert (Seite 2).

Der Fahrplan

8. Februar: Tarifkommission Sachsen in Leipzig zu Entgelt

10. Februar: TG I, II, III in Berlin zu Entgelt

23. Februar: Beschluss aller Tarifkommissionen über Forderung 2012 in Leipzig

31. März: Tarifverträge laufen aus, Ende der Friedenspflicht

Wenn Leiharbeit, dann mitbestimmt



Die IG Metall kämpft in dieser Tarifrunde entschlossen für mehr Rechte der Leih- und Werkvertragskräfte. „Das ist Solidarität mit den Betroffenen und zugleich eine Strategie im Interesse der Stammebelegschaften. Denn die Arbeitgeber bedrohen mit Leiharbeit und Werkverträgen unsere Tarifverträge“, sagte Bezirksleiter **Olivier Höbel** und stellte klar: „Wir sind nicht gegen Leiharbeit, aber wir bekämpfen den Missbrauch.“

Die meisten Leiharbeitskräfte, das ergab eine Umfrage der IG Metall für unseren Bezirk, haben eine abgeschlossene Berufsausbildung und verweilen länger als drei Monate in ihren Einsatzbetrieben. „Die Arbeitgeber tun das Gegenteil von dem, was sie sagen. Statt mit Leiharbeit Produktionsspitzen flexibel und vorübergehend abzudecken, wird diese Beschäftigungsform mit verschlechterten Konditionen für die Kolle-

ginnen und Kollegen zur Dauer-einrichtung“, sagte Bezirksleiter Olivier Höbel.

Die exzessive Nutzung von Leiharbeit und Werkverträgen sei zur personalpolitischen Strategie geworden. In der Praxis würden damit gespaltene Belegschaften geschaffen. Diese Spaltung lassen wir nicht zu, so der Tenor der Tarifkommissionen in Berlin und Leipzig. Wichtig seien überdies tarifliche Flächenregelungen für Leiharbeit, um damit betriebliche Besserregelungen abzusichern, hieß es in der Diskussion.



„Alles steht und fällt mit der Frage, ob Betriebsräte an der Personalplanung beteiligt sind“, sagte **Jörg Brodmann**, Verwaltungsstelle Zwickau, zur Leiharbeits-Umfrage im Bezirk.

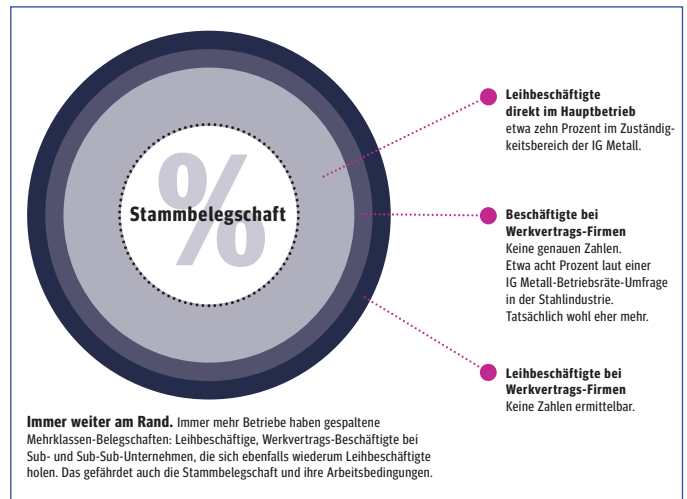
„Wir BMWler sind froh, dass Leiharbeit nun Teil der Tarifbewegung ist“, sagte **Jens Köhler**, Betriebsratsvorsitzender im



BMW-Werk Leipzig. „Bei uns arbeiten viele Leihkräfte zum Teil schon seit Jahren. Wir verweigern jetzt unsere Zustimmung zur Einstellung neuer Leiharbeitnehmer, und das empfehle ich allen Betriebsräten. Vor Gericht wollen wir in zehn verschiedenen Verfahren klären, was unter einem vorübergehenden Einsatz zu verstehen ist.“



Ute Hass, Betriebsratsvorsitzende von Mercedes-Benz Berlin-Marienfelde, sagte: „Wir diskutieren, wie wir uns stärker für die erweiterte Mitbestimmung bei der Leiharbeit einsetzen können. Das ist im Interesse aller Beschäftigten. Es muss Schluss sein mit der Ungleichheit bei der Bezahlung, beim Urlaub und vielen anderen tariflichen Bedingungen.“



Da geht was: Metall-Jugend mit mehr Mitgliedern

Gute Nachrichten aus der Metall-Jugend im Bezirk: Die Bilanz zum Jahresende 2011 signalisiert neue Stärke. Die Mitgliederzahl unter Auszubildenden stieg gegenüber dem Vorjahr um 4,5 Prozent. Noch stärker ist der Zulauf aus den Reihen der Jugendlichen bis 27 Jahre: Hier stieg die Zahl der Metaller und Metallerinnen von 2010 bis 2011 um 8,3 Prozent – unter

ihnen sehr viele Leiharbeitskräfte, die sich der IG Metall angeschlossen haben.

Deutlich gestiegen ist insgesamt die Zahl der Neuaufnahmen: 2011 wuchs sie unter Auszubildenden gegenüber 2010 um 14 Prozent und unter den Jugendlichen um 21 Prozent. Die starke Hinwendung der IG Metall zu Problemen der jungen Generation wirkt sich aus.

Mit einer neuen **Aktion** wirbt die IG Metall-Jugend für ihre Tarifoffensive „Zukunft und Perspektive für die junge Generation“. In möglichst vielen Betrieben werden jetzt Stimmzettelnaktionen für die unbefristete Übernahme nach der Ausbildung organisiert.

Darum geht es: Einstellung ohne Befristung muss wieder zur Regel werden. Wir unterwerfen

uns nicht dem kurzen Takt befristeter Arbeitsverträge, der besonders junge Menschen trifft. „Wir kämpfen für berufliche Sicherheit und Perspektiven“, sagte Bezirksjugendsekretär Lars Buchholz. Jede Kollegin, jeder Kollege könne sich an der Stimmzettelnaktion beteiligen. **Stimmzettel gibt es bei der IG Metall. Oder zum Herunterladen: www.igmetall-bbs.de**

**Stärker sein mit der Metall: Jetzt selbst Mitglied werden
Online eintreten: www.igmetall-bbs.de**